

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



das ganze Niederschlags- und Schmelzwasser oberflächlich ab. Dadurch tritt aber, zumal bei weicheren Schiefeln, die Abspülung stark in den Vordergrund. Die Wasserläufe sammeln sich anfangs in kleinen Rinnen, diese vereinigen sich, je tiefer das Wasser am Gebirgshange hinabkommt, zu großen Bächen. Die stärkeren Wassermengen nagen natürlich immer tiefere Rinnen ein, deren Wände wieder durch seitliche Zuflüsse zerfurcht und abgspült werden. Das Zusammenfließen von kleineren Wasseradern formt ein ganz regelmäßiges Netz von Haupt- und Seitentälern. Fast schulmäßig deutlich sehen wir diese Zerlegung eines Gebirgskammes in Haupt- und Seitentäler in den hohen Tauern. Parallel zu einander verlaufen in gleicher Entfernung über ein Duzend Achantäler nach dem Norden der Salzach zu. Jedes von ihnen, z. B. das Gasteinertal, hat wieder seine fiederförmig angeordneten Aeste, z. B. Ungertal und Kötschachtal. Von diesen gehen nochmals in gleicher Gruppierung Zweige ab. Die Bergücken werden dadurch klar und übersichtlich gegliedert. Die zweite Eigentümlichkeit, ihre sanften und weichen Formen unterhalb der Schneegrenze verdanken die Zentralalpen zur Hauptsache der Unebenheiten ausgleichenden Abspülung.

Oberhalb der Schneegrenze tritt die Wirkung des sprengenden Spaltenfrostes, der den Kalkalpen ähnliche Formen schafft, in den Vordergrund. In den Zentralalpen bedingt die verschiedene Gesteins- härte großen Wechsel in den Berggestalten. Die breiten Kuppen und sanft geschwungenen Rücken finden sich am schönsten im Gebiete des weichen Schieferzuges, der unter dem Namen Tuxer-, Rißbüchler- und Dientner Tonstieferberge auf einer Bahnfahrt von Bischofshofen nach Innsbruck unser Begleiter ist. Hochgründe, Hundstein, Schmittenhöhe, hohe Salve und Rißbüchlerhorn sind die besuchtesten dieser „Grasberge“. In härteren Gesteine sehen wir aber bereits vom Salzach- und Inntale aus kühnere, stolzere Bergformen, die oft den Namen „Horn“ tragen. In besonderer Formenschönheit finden sich diese schroffen Gipfel in den vorderen Deptaler-, Sellrain- und Stubaitalalpen. Der Hauptkamm der Zentralalpen hingegen, der von den großen Flußtälern immer nur in kleinen Ausschnitten sichtbar wird, bedeckt eine mächtige Eisdecke. In den Talschlüssen, von den hohen Tauern bis zu den Deptalerbergen, tritt die Formenvelt des Gletschers in den Vordergrund.

Zum Studium der Oberflächenformen in den nördlichen Kalkalpen wählen wir innerhalb unseres Ganges am besten die Berge, welche das Berchtesgadenerland im Süden umrahmen: Göl, Hagengebirge, Steinernes Meer, Watzmann und Hochkalter. Eine übersichtliche Gliederung durch Täler fehlt. Von der fiederförmigen Auflösung der Täler, die uns in den hohen Tauern begegnete, ist nichts zu sehen. Stehen wir am Königssee oder im Wimbachtale, am Torrener oder Blühnbach — das Bild ist das gleiche. Rechts und links steigen Wände steil und mächtig in die Höhe, durch unregelmäßige Rinnen und Schutthalben schwach gegliedert. Im Kalk fließt nur ein ganz kleiner Teil des Wassers oberflächlich ab. Der größte